

§. 9. Die Cur aber der Venus-Seuche bestehet darinnen, daß man die zähen und scharffen Partickelchen aus dem Leibe bringe, es geschehe nun womit es wolle, es sey entweder durch den Mercurium oder die Holz-Träncke. Wie es aber damit anzuf. ngen sey, werden wir aus folgenden sehen :

Das zwölffte Capitel.

Von der Speichel Cur, oder Salivation.

§. 1.

She wir aber die Tractation dieser Cur vor uns nehmen, wollen wir die Salivation beschreiben, daß sie ein vielfältiger und häufiger Auswurf des Schleimes aus dem Munde sey, iedoch ohne Husten, mit welchen zugleich die Materia peccans aus dem Leibe genommen wird, welche vermittelst der Kunst durch den Mercurium zu wege gebracht wird.

§. 2. Dieser Speichel-Fluß nun wird erwecket, wenn man den Mercurium durch den Mund einnimmt, oder auch von aussen in die Haut durch die Schweißlöcher reibet, daß er auf solche Art in das Geblüte kommt. Die Kennzeichen wann einer die Salivation nöthig hat, sind 1) wann der Affect hartnäckig anhält, schon eingewurzelt ist, und keiner andern Cur weichen will. 2) Wann dessen Symptomata sich feste gesetzt und an einen Orte unbeweglich bleiben. 3) Wann verhartete Knoten u. geschwulste (Gummata) an den Partibus Tendinosis entstehen. 4) Wann ofters bößartige, und

unheilbare Geschwüre, die bis in die Knochen hinein fressen, sich ein finden.

§. 3. Ehe man aber mit dem Mercurio so wohl dulci als crudo die Cur anfänget, muß man vorhero das Corpus præpariren, damit die Schärffe einigermassen in den Primis viis corrigiret werde, weil sich sonst der Mercurius gar leicht in einen Mercurium Sublimatum verändern, und so dann grosse und schwere Zufälle verursachen kan.

§. 4. Weil man also willens ist, die Cur mit einem Patienten vorzunehmen, daß sie glücklich von statten gehen soll, laxiret man ihn anfänglich mit folgenden:

℞ Mercurij dulc. ʒß
 Crem. Tartari gr. viij.
 Resin. Ialapp. gr. iij.
 M. S.

Laxir Pulver.

Nach diesem werden ihm einige Tage niederschlagende Pulver verordnet.

℞ Pulv. C. C. sine igne
 Limat. Martis ppt. aa. ʒj.
 Or 69

⊖ ☿ Essentif. aa. ʒß.
 M. S.

Niederschlagende Pulver, Morgens und Abends 2 Messerspißen voll zu nehmen.

Wobey er noch statt des ordinairen Getränckes Holz-Träncke trincken kan.

Ist nun dieses 5. bis 6. Tage geschehen, wird er abermahls laxirt, hernach fängt man erst die rechte Cur an.

§. 5.
 geschehen
 gänzlich
 R. N.

Wenn
 den Ba
 sambuci
 fährt n
 dulcem
 Salivat
 und M
 nehmen
 Zeichen
 wenn m
 das Jahr
 Hals ihu
 sten Tag
 ses verspi
 dimairen
 Theil der
 die Spe
 läßt man
 nen stark
 höchste M
 Hergens
 curius da
 die Salivat
 andre Zu

§. 5. Soll es nun mit dem Mercurio dulci
geschehen, so giebt man ihm, wann die Purgation
günstlich aufgehöret hat, folgendes ein:

℞ Mercurij dulcis ℥j. oder nur ℥ss
Roob sambuci ʒß.

M. S.

Sonderlicher Bissen auf einmahl.

Wenn aber der Patient noch purgirt oder sonst
den Bauch-Fluß hat, nimmit man statt des Roob
sambuci das Diascord. Fracastor. den andern Tag
fähret man wieder fort und giebt den Mercurium
dulcem von neuen in gleicher Dosi. Soll aber die
Salivation geschwind kommen, läßt man Abends
und Morgens eine von vorgeschriebenen Dosisibus
nehmen, und damit hält man an, biß sich einige
Zeichen zur Salivation zeigen, welche denn sind,
wenn man aus dem Munde anfängt zu stincken,
das Zahnfleisch wird dicke, die Zähne wackeln, der
Hals thut ihm wehe, so insgemein den 4ten oder
5ten Tag zu geschehen pfeget. Wenn man nun die-
ses verspüret, läßt man ihn warme Milch oder or-
dinairen Trancß in den Mund halten, damit zum
Theil der zähe Schleim solviret, theils aber auch
die Speichel-Gänge geöffnet werden, inzwischen
läßt man den Patienten, so lange er saliviret, zu kei-
nen starcken Schweiß kommen, wann es nicht die
höchste Noth erfodert, als wann zum Exempel,
Herzens-Angst ꝛc. darzu kommt, weil der Mer-
curius dadurch aus dem Leibe getrieben wird, und
die Salivation hernach vor sich selbst aufhöret, noch
andre Zufälle welche die Salivat. begleiten, sind

eine grosse Mattigkeit, Ziehen u. Spannen des ganzen Leibes, wallende Hitze, Unruhe, daß man auf keinem Orte bleiben mag. 2c.

Noch andre, sonderlich Cholericici oder sanguinei bekommen entsetzlich Brennen im Munde mit darauf folgenden Geschwüren, an der Zunge und am Backen einige haben angefangen aus dem Munde starck zu Bluten, haben Brechen, Durchfall und Friesel ausstehen müssen, dieses aber sind extraordinaire Zufälle.

§. 6. Wenn dem Patienten der Hals anfängt weh zu thun, macht man ihm ein Gurgel-Wasser von Veronica, Fumaria und Prunella, u. Melle Rosarum, oder läßt ihn mit dem ordinären Decocto gurgeln. Jedoch muß es allezeit laulich geschehen. Will man ihm aber das Wasser einspritzen, so muß es nicht mit grosser Force geschehen, weil alle Theile in Munde roh und wund sind. Die Adstringentia aber sind allhier höchst schädlich, weil sie die Ductus Salivales zusammen ziehen, wovon dann nur Schmerzen und andre Ungelegenheiten entstehen. Über dieses kann auch der Mund, insondearheit wo hinten beyde Rienbacken auf ein ander kommen, mit dem Rosenhonige, des Tages zwey oder dreyimal gepinselt werden, damit nicht diese beyde, wann die Salivation aufgehört, an einander wachsen, und hernach der Patient den Mund nicht aufthun kan. Es muß aber von Rechtswegen die Salivation so lange gehen, biß der Speichel nicht mehr dicke, sondern hell
und

und lauter
die Malig
gen ten.
§. 7. In weichen
nichts als
für einem
und statt
Eräncke,
meinsten
Patiente
chen, ob
offnen!
§. 8. wann al
fort ist
äußerlich
Jimmer
einen See
lenae) n
Filicis Sc
more Tar
und dieses
Neuse
Eräncke, n
fen Spirit.
so stillet sic
§. 9. U
von einem

und lauter erscheinet, welches ein Zeichen ist, daß die Malignität alle aus dem Leibe fort gegangen sey.

§. 7. Die Diæt in wählender Salivation besteht in weichen Speisen, weil der Patient zu der Zeit nichts als was weich ist, essen kan, dieses nun kan entweder Gekochtes oder Gebratens seyn, und statt des Bieres gebraucht er lauter Holz-Träncke, iedoch nicht allezeit warm sondern zum wenigsten wohl verschlagen. So lange aber der Patient saliviret, darf er nichts zu purgiren brauchen, ob er gleich in zwey oder drey Tagen keinen offenen Leib hat.

§. 8. Will sich die Salivation nicht stillen, zumal wann alle gute Zeichen vorhanden sind, daß alles fort ist, kan man sie so wohl mit innerlichen als äußerlichen Mitteln stopffen.

Innerlich kann man Laxantia brauchen, als einen Sehns-Blätter-Tranck (Infusum ex foliis sennæ) worzu man noch Rhabarber, Anis, rd. Filicis Scorzonæ-Wurzel und etwas von Cremore Tarrari thun kan, mit Wasser zu bereitet, und dieses 1. oder 2. mahl gebraucht.

Äußerlich kan man den Mund mit einem Holz-Träncke, in welchen Rosenhonig und etliche Tropfen Spirit. Vitrioli vermischet, öfters ausspühlen, so stillt sich der Ausfluß wieder.

§. 9. Unterwehrender Salivation kan man oft von einem stärckenden Tränckl. trincken lassen. v.g.

℞. Aq. Borræg.

Fl. Acac

Ulmar. aa. ꝑ.ij.

Con-

Confect. Alkerm. Compd.

Matr. pl. ppt.

Bezoard. miner. aa. ʒʒ.

M. S. Stärckendes Tränckl. Löffel-weise zu geben.

§. 10. Nachdem sich aber die Salivation, welche insgemein 3. Wochen währet, gestillet hat, setzt man ihn in einen Schweiß-Kasten, in welchen Spiritus Vini angezündet wird, und läst ihn Früh und Abends eine halbe Stunde schwitzen. Im Fall man aber keinen Schweiß-Kasten hat, wird solches im Bette oder zwischen Stühlen verrichtet, wovon in Blancardi seiner belagerten Venus kan nachgesehen werden. Wann nun der Patient von den Schweiß kommt, kan man ihm etwas Wein erlauben, oder ein Triseneth von Wein, geröste Semmel, Zimmt und Zucker bereitet, vergönnen, damit die Kräfte wieder ersetzt werden mögen. Hat man auch damit sieben oder 8. Tage angehalten, gewöhnet man ihn allgemach wieder an die freye Luft, des Essen giebt man ihm auch etwas reichlicher, doch nicht zu viel, damit er sich nicht auf einmahl überlade.

§. 11. Befindet sich nun der Patient in allen wieder wohl, daß er essen, trincken und schlaffen kan, auch fast weiter keine Schmerzen empfindet, läst man ihn auch noch einmahl purgiren. Als:

℞. Mass. Pill. Fumar. compos. ʒj.

Oc. 69. gr. X.

Ref. Iallap. gr. IV.

Diagr. gr. ij.

⊙ An-

⊙ Antimoniat.

c. Eff. Fumar. f. l. a. Pill. Num. XXIV.

S.

Blutreinigende Pillen auf einmahl.

Ist nun dieses auch geschehen, so ist die völlige Cur vorbei

**Noch eine kurze Methode zu saliviren,
wann die Krankheit noch nicht
weit eingedrungen ist.**

Anfänglich wird ein oder die andre Dosis eines Pulvers von Antim. diaphor. mit einem digestiv Salze gegeben, dergleich das A. can. 2pl. seyn kan. Den Tag hernach wird der Patient mit 3 rial Pillen purgirt. Den Tag nach der Purgat. wird eine Ader geöffnet. Den 4ten Tag wird purgiert. Sodann fängt man an den 5 ium dulc. zur Salivation zu geben: v. g. R. Turpich. miner. 4 5 6 gr. mit 3 dulci 3j versetzt, auf einmahl in Syrupo Violarum, Rosarum oder Borragini ganz Früh 3. oder 4. Tage hinter einander zu nehmen. Worauf die Salivation folgen wird, welche insgemein 14. bis 15. Tage auch wohl noch 1. oder ein paar drüber währet, so das ganze Gebüt reiniget und alle Zufälle hebet.

Nach der Salivation wird ein oder das andre mahl mit Fol. Senn. und Rhabarber laxiret, und hernach etliche mahl geschwitzet und gebadet. Die Kräfte wieder zu erlangen kan eine Latwerge von der Conserva Fl. Anthos, Beton. Bo. rag. Condit. Citr. Nucis in Ind. condit. p. Ebor. ppt. Matr. 3pl. ppt. &c. gemacht werden, davon der Pat. öftters eine

eine Messerspitze voll nehmen kan, wie sich in der Diæt zu verhalten sey, ist das letzte Capitel zu lesen.

Mit dieser Methode restituiren die Chirurghi heut zu Tage die meisten Patienten in integrum.

Indem die Patienten saliviren, stinckts gräulich um sie, aber deswegen ist die Salivat. nicht zu stillen. Sie können auch nicht viel schlaffen, deswegen sind ihnen aber doch keine schlaffmachende Mediamenta zu geben, denn dadurch würde der Ausfluß gehemmet, und die Patienten geriethen in Gefahr zu ersticken. Der Leib muß offen seyn, entweder vor sich selbst, oder muß mit einem Clystir, Stuhlzapffchen oder Bisamkugel gedffnet werden.

Das drenzehnde Capitel.

Von der Schmir-Cur.

§. **S**s wird diese Cur vor sicherer und commodor gehalten, als wann der \mathcal{Z} innerlich genommen wird, weil der \mathcal{Z} durch das Schmiren viel eher zum Geblüte dringet, als wann er innerlich gegeben wird, und wird folgender maßen angestellet: daß, wenn man erstlich erkennet, daß jemand mit der Venus Seuche behafftet sey, und sich zur Cur verstehen will, so giebt man ihm anfänglich ein Vomitiv. damit die Rohigkeiten aus den Magen fortgeschafft werden. **Alß:**

\mathcal{R} . Tartar. Emet. gr ij.

Tartar. Vitriol. $\mathcal{J}\mathcal{B}$.

Sach. alb $\mathcal{Z}\mathcal{B}$.

M. S.

Brech Pulver auf einmahl.

Ist